№ 13. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Dienstag, den 30. Januar.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt a. M. Die deutsche Nationalversammlung hat eine traurige Rathlosigkeit erwiesen. Nachdem sie sich für ein fürstliches Oberhaupt entschieden, hat sie sich darüber, ob dasselbe erblich, auf Lebenslang oder auf Zeit einzusetzen sei, nicht einigen können. Die Partei, welche in allen Stücken gegen Preußen ist, schiebt die Schuld auf die preußische Partei in der Versammlung, weil diese, nachdem der Beschluß der Erblichkeit nicht durchgegangen war, gegen alle übrigen Vorschläge gestimmt habe. Dagegen hat die Versammlung am 25. Januar mit 214 gegen 205 Stimmen beschlossen, daß das Reichs-Oberhaupt den Titel Kaiser der Deutschen führen soll. Derselbe bezieht eine Civilliste, d. h. er bekömmt Gehalt, er erklärt Krieg und schließt Frieden. Er hat das Recht, das Volkshaus aufzulösen u. s. w. Der Artikel vom Reichs-Oberhaupte ist beendet und es folgt nun der über „den Reichs-Rath."

Berlin, 24. Jan. Es ist in der Spen. Ztg. eine Mittheilung erfolgt, wonach nur die von den Gerichtsherren auf Lebenszeit angestellten Justitiarien, welche von dem Obergericht unbedingt und ohne Vorbehalt bestätigt werden, sowie diejenigen Patrimonialrichter, welche ein Berechtigungsattest zur Anstellung bei Obergerichten besitzen, vom Staate mit dem ihnen nach ihrem Dienstalter und den Etatsverhältnissen zustehenden Einkommen übernommen werden sollen; wogegen allen übrigen Patrimonialrichtern kein Anspruch auf Anstellung im Staatsdienst zugestanden sei. Indessen soll den Meisten von ihnen die beruhigende Versicherung zu Theil geworden sein, daß alle Diejenigen, welche ihr Amt bisher mit Ordnung und zur Zufriedenheit verwaltet haben, darauf rechnen dürfen, daß ihnen jede nur irgend mögliche Rücksicht gewährt werden solle, und daß die Regierung es sich angelegen lassen sein werde, für anderwärtige Unterbringung zu sorgen. — In der National-Zeitung vom 26. befindet sich folgendes Inserat aus Berlin: „Was sagen die Herren von der Rechten, die Herren von Familie und die Herren von der Armee dazu, daß der Premier-Lieutenant Prinz von Buchau nach der zweiten Niederlage seiner Partei bei der montägigen Wahl im Rheinischen Hofe geäußert hat: „Es sind zu viel Kanaillen darunter, die ihr gegebenes Wort nicht heilig halten. Da haben sie den Assessor Wolff gewählt, einen Menschen, der vielleicht kaum erst vor ein Paar Monaten sein Examen gemacht hat und nicht einmal seinen Tabakskasten in Ordnung erhalten kann, geschweige den Staat!" Den ersten Satz haben zwei Zeugen, den letzten drei gehört, darunter der Haupt-Kandidat der rechten Seite. Alle drei sind bereit dies zu beschwören!" — Ein recht netter Vergleich. Ein Assessor-Examen und ein Lieutenants-Examen.

Berlin, 27. Jan. Die Wahlen beschäftigen hier noch immer alle Gemüther. Der Ausfall derselben stellt sich dahin, daß unter den 1200 Wahlmännern sich 300 entschiedene Radikale, 400 entschiedene Conservative und 500 mehr oder weniger Schwankende befinden. — Bereits werden häufige Zusammenkünfte der Wahlmänner der verschiedenen Parteien in den größeren Wahlbezirken gehalten, um sich über die Kandidaten zu den Abgeordnetenwahlen für die zweite Kammer zu verständigen. Als Kandidaten der demokratischen Partei werden die frühern Abgeordneten Waldeck, Jacoby, Temme, Berends, sowie der Prof. Gneist und der Oberlandesgerichts-Rath Martins aufgestellt. In einem conservativen Wahlkreise beabsichtigt man den Obristlieutenant v. Griesheim, den Prof. Stahl, den Baurath Cantian auf die Wahl zu bringen. — Auch die Vorbereitungen zu den Wahlen für die erste Kammer sind bereits in vollem Gange. Urwähler für die erste Kammer sind auch hier verhältnißmäßig nur wenige eingeschrieben. — In den Wahlversammlungen, welche bisher für die erste Kammer abgehalten sind, zeigt sich das conservative Element vorherrschend. Dies ist nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß der höhere

Bürgerstand, welcher durch die Bewegungen des vergangenen Jahres in seinem Geschäftsbetriebe so viel Schaden gelitten, schon um des eigenen Vortheils willen eine möglichst ruhige und friedliche Entwickelung unserer politischen Verhältnisse wünscht. — In einer von 300 Personen besuchten Urwählerversammlung zur ersten Kammer, welche gestern Abend stattfand, wurde der frühere Abgeordnete Berends, welcher als Wahlcandidat auftrat, und in seiner Rede den Steuerverweigerungsbeschluß zu rechtfertigen suchte, wiederholt sehr heftig unterbrochen, und mußte schließlich den Saal verlassen. Als darüber abgestimmt wurde, ob er als Kandidat zuzulassen sei, erhoben sich nur 3 Hände. Man kann hieraus abnehmen, wie entschieden die politischen Parteien in Berlin sich gegenwärtig einander gegenüberstehen. — Der Fabrikbesitzer Borsig, ein allgemein geachteter Mann, welcher trotzdem in seinem meist von Arbeitern bewohnten Bezirk es nicht zum Wahlmann bringen konnte, findet als Kandidat für die erste Kammer viele Unterstützung. Es wäre zu wünschen, wenn auch an andern Orten des Landes praktische Männer von so gediegener Tüchtigkeit und Einsicht in die erste Kammer gewählt würden. — Wie es heißt, will Herr Borsig, von den gemachten Erfahrungen verletzt, von seinen Etablissements zurücktreten; ein nicht zu ersetzender Verlust für Berlin! — In den Zeitungen war vor einigen Tagen die Rede von einer angeblich geheimnißvollen Pulverentdeckung auf einem durch das Brandenburger Thor passirenden Frachtwagen. Die Sache klärt sich jetzt sehr einfach dahin auf, daß der hiesige Kaufmann Dahme aus Freiburg Pulver zu Sprengungen in den Rüdersdorfer Kalkbergen bezogen hat, und daß der Fuhrmann, mit den Vorschriften des Pulvertransports unbekannt, die vorherige Declaration seiner Ladung versäumt hatte. — Dagegen vernimmt man von anderer Seite von sehr verdächtigen Munitionsankäufen. Aus dem Großherzogthum Posen werden neuerdings bedeutende Bestellungen an Pulver und Blei auch hier in Berlin gemacht. Man ist dort bereits mehreren verdächtigen Anhäufungen von Munition auf der Spur. — In der hiesigen Stadtverordnetenversammlung ist ein wiederholter Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes abermals verworfen worden.

Königsberg i. Pr. Hier haben sich die Wahlmänner dafür geeinigt, nur solche Deputirte zu wählen, welche die Verfassung, ohne den Rechtspunkt zu bekritteln, als Thatsache annehmen und sie der Revision zu Grunde legen. Bravo! Möchte es überall so sein.

Dresden. In der zweiten Kammer beantwortete am 25. Januar der Minister v. d. Pfordten die Interpellation des Abgeordneten Gautsch, wegen Aufhebung der Stifter (Meißen und Wurzen) und der Klöster (Marienthal und Marienstern) dahin, daß die Auflösung der Stifter bald erfolgen werde (das Domstift Bautzen nicht?) wogegen die Aufhebung der Klöster noch nicht beantragt sei. Darauf stellt der Abgeordnete Böricke den Antrag auf Aufhebung dieser Klöster.

Oesterr. Kaiserstaat.

Oesterreich schließt sich immer enger an Rußland an. Rußland hat den Plan, den deutschen Handel nach dem Osten zu vernichten. Oesterreich bietet die Hand dazu. Bereits hat die dasige Regierung den Posten verboten, europäische Zeitungen nach der Moldau und Wallachei zu befördern. — Und dieses Oesterreich möchte gern an die Spitze Deutschlands treten. Es wird ruhig zusehen, wenn Rußland die Moldau und Wallachei in seinen Grenzcordon zieht und die Mündungen der Donau verschließt. — In Kronstadt (Siebenbürgen) sind russische Soldaten, Kosacken, Jäger und sechs Kanonen angekommen. Die ganze Gegend ist mit russischen Soldaten besetzt.

Berichtigung.

Nach der in No. 11. des Görl. Anz. befindlichen Anzeige, wonach ich am 21. d. M. in Markersdorf den Rath ertheilt haben soll, ja keine Lehrer zu Wahlmännern zu wählen, finde ich mich zu nachstehender Erklärung veranlaßt. Nicht bei der Besprechung über Wahlmänner, sondern bei der darauf folgenden über die Abgeordneten habe ich mich dahin geäußert, daß ich die Vertretung des Rustikalstandes in der zweiten Kammer für angemessen erachte, daß ich jedoch, um jede Zersplitterung zu vermeiden, es für räthlich hielte, eine Vereinigung zwischen dem Landkreise und der Stadt Görlitz zu bewirken; allerdings würde es dann zweckmäßig sein, daß dem ländlichen Abgeordneten nicht ein Schulmann, unbeschadet der Ehrenhaftigkeit dieses Standes, sondern ein mit den Steuerverhältnissen der Oberlausitz und mit den Gesetzen genau vertrauter Mann zur Seite stände. Der Landrath v. Haugwitz.

In Bezug auf No. 11. des Görl. Anz., wo meiner Reise in den Laubaner Kreis gedacht wird, finde ich mich zu der Bemerkung veranlaßt, „daß ich eine Reise mit dem Dr. Kallenbach niemals gemacht habe.“ Eben so wenig habe ich in der Versammlung des Vereins am 18. Jan. davon gesprochen, daß nicht wieder so schlechte Wahlmänner wie das letzte Mal gewählt werden sollten.

Dr. A. Tillich.

In No. 11. des Görl. Anz. wird in dem Artikel „Wahlbewegungen“ ausgesprochen, daß ich die in dem 13. Bezirk aus der Vorwahl hervorgegangenen Candidaten aufgeschrieben und dabei meinen Namen an die Spitze gestellt habe. Wenn es auch nicht aussieht, als ob mir dies als ein Versehen von Seiten des Referenten angerechnet werden soll, so muß ich

doch zur Steuer der Wahrheit hiermit ausdrücklich erklären, daß ich meinen Namen nicht an die bewußte Tafel geschrieben habe; auch will ich dabei noch bemerken, daß auch die Zahl der angeblich Angeschriebenen unrichtig ist. Prüfer, Stadtrath.

In No. 11. des Görl. Anzeigers wird in dem Artikel „Wahlbewegungen" gesagt, daß ich das wohlgemeinte Wahlbüchlein in meinem Pfarrorte vorgelesen und erklärt habe. Ich erkläre diese Behauptung für eine Unwahrheit. Hausser, Superint.

In No. 11. d. Bl. wird mir und meinem Bruder in dem Artikel „Wahlbewegungen" eine Anerkennung zu Theil, die wir nie erwartet oder beansprucht hätten. Zur Steuer der Wahrheit muß ich jedoch unter 4 oder 5 uns betreffenden falschen Angaben und Verdächtigungen — um die Leser nicht zu ermüden — vorzüglich nur folgende 2 berichtigen: 1) Es ist eine Unwahrheit, daß ich die dort genannten fünf Druckschriften unter Couvert am 20. d. M. durch die Landbriefträger versandt habe, die mich sogar (wegen des darin enthaltenen Vorwurfs amtlicher Pflichtverletzung) berechtigte, den Referenten gerichtlich zu belangen; 2) gedruckte Wahllisten haben weder ich noch mein Bruder vertheilen können, weil solche in unserem Vereine gar nicht existirt haben.

Ohnesorge, königl. Postsecretär.

Auf den Artikel „Wahlbewegungen" in No. 11. des Görl. Anzeig. bemerken wir: 1) daß der Verein zur Wahrung der Interessen der Oberlausitz und seine Wirksamkeit uns unbekannt ist; 2) daß wir mit dem Vereine zur Wahrung der Interessen der Provinzen und mit dem Harkort-Meusebach'schen Comité in keiner Verbindung stehen; 3) daß wir keine Wahllisten drucken lassen; 4) daß wir die Bezeichnung unserer Entgegnung auf den Artikel d. d. Münster, 28. Dezember im Görl. Anz. — als Pamphlet — dem gesunden Urtheil der Leser selbst anheimgeben.

Görlitz, den 25. Januar 1849.

Der Verein
für gesetzliche Freiheit und Ordnung.

*) Vorstehende Berichtigung ging am 27. Januar ein, konnte aber wegen des mangelnden Raumes in die folgende No. nicht aufgenommen werden. Wir nehmen in Folge der *) Note auf Seite 76. keinen Anstand die Berichtigung abzudrucken. 2. berichtigen wir, auf besonderen Wunsch, sehr gern, daß Herr Dr. Kallenbach nicht mit Herrn Dr. A. Tillich in dem Laubaner Kreise gereist ist. Daß mehrere Landbewohner, welche die Rede des Herrn Dr. A. Tillich in der Stadt Berlin anhörten, die Worte desselben in obiger Gedankenverbindung und uns referirt aufgefaßt haben, darüber können wir Zeugen stellen. 3. Allerdings hat Herr Stadtrath Prüfer nicht selbst die Namen an die Tafel geschrieben. Es geschah — nach weiterer Erkundigung — durch einen Anderen. Es steht jedoch fest, daß die Namen während der Wahl an der Tafel stehen geblieben sind. Zur Steuer der Wahrheit wollen wir sehr gern verbessern, daß nicht 10 (zehn) Namen angeschrieben waren. 5. berichtigen wir, daß die 6 (nicht fünf) Druckschriften vom Herrn Postsecretair Ohnesorge, nicht unter Couvert, sondern einfach zusammengefaltet, den Landbriefträgern mitgegeben sind. Da wir recht wohl wissen, daß den Referenten, welche uns Nachrichten aus der Stadt und vom Lande bringen, Verwechselungen und Ungenauigkeiten unterlaufen können, haben wir um Berichtigungen gebeten und erklärt, solche aufnehmen zu wollen. Eine Verdächtigung können wir aus dem Artikel nicht herauslesen und müssen gegen das Unterlegen einer solchen Absicht auf das Entschiedenste protestiren. Daß die Wahllisten des Vereins „für gesetzliche Freiheit und Ordnung" nicht gedruckt, sondern nur geschrieben waren, geht aus Obigem hervor. Der Ausdruck „Pamphlet" ist lediglich Ansichtssache. Daß der Verein seine Schrift nicht als solches betrachtet wissen will, bezweifeln wir nicht. Im Uebrigen danken wir für die Zusendung der Berichtigung.

D. Red.

Einheimisches.

Görlitz, 29. Jan. Bei den heutigen Urwahlen zur ersten Kammer wurden gewählt:

1) Oberbürgermeister Jochmann,
2) Kaufmann James Schmidt,
3) Baumeister Kießler,
4) Bürgermeister Fischer.

Im Wahlbezirk Ebersbach ist gewählt: Rittergutsbesitzer v. L'Estocq.

Inserat.

In dem Verein für „gesetzliche Freiheit und Ordnung" in Görlitz wurden am 18. Januar wir Demokraten geschildert und verdächtigt. Denn mit dem Worte „Demokraten" wollen unsere Gegner dem Landvolke einen Popanz an die Wand malen. Das Landvolk ist aber nicht mehr so einfältig. Es hat unterscheiden gelernt wahre Christen von Schein-Christen, wahre Demokraten von Wühlern. Es giebt auch wahre Aristokraten, die das Wort Adel, edel durch That und Gesinnung kund geben, ebenso wie es Gerechtigkeit liebende Bureaukraten giebt. Communisten und Diebe rechne ich in eine Klasse, und die Herren Geistlichen brauchen von Communisten nicht zu sprechen. Auch Christus war ein wahrer Demokrat;

auch er wurde von den Aristokraten seiner Zeit — den Pharisäern — als Volksverführer verschrien. Er predigte Liebe und Duldung, aber in jenem Vereine wurde Haß und Verfolgung gegen uns angeregt.

Wir Demokraten vom Lande wünschen einen constitutionellen erblichen König und auch einen starken König; aber durch gegenseitige Liebe und Vertrauen auf die Kraft seines Volkes gestützt, würde er stärker und fester dastehen als mit dem absoluten Veto.

Ein wahrer constitutioneller Democrat
und Wahlmann vom Lande.

Publikationsblatt.

---

[382] Die zum Ausbau des Rondels erforderlichen Tischler= und Schlosser=Arbeiten sollen, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, im Wege der Submission an die Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden deshalb hiermit aufgefordert, von den auf unserer Kanzlei einzusehenden Bedingungen und Nachweisungen Kenntniß zu nehmen und ihre Forderungen, mit der Aufschrift „Submission auf die Tischler=Arbeiten, resp. Schlosser=Arbeiten, zum Ausbau des Rondels" versehen, unfehlbar bis zum 3. Februar c. auf unserer Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 23. Januar 1849. Der Magistrat.

---

[434] Die Torfpreise bei der Kohlfurter Torfbruch=Verwaltung sind bei Abnahme in Partien von
a) 25 M. bis 49 M. auf 30 Sgr. pro Tausend,
b) 50 M. bis 99 M. auf 28 Sgr. pro Tausend und
c) 100 M. und darüber auf 26 Sgr. pro Tausend
ermäßigt worden, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß durch Kommunalbeschluß für besondere Fälle noch eine anderweitige Preisbestimmung vorbehalten worden ist.

Görlitz, den 23. Januar 1849. Der Magistrat.

---

[365] Nachverzeichnete, pachtlos gewordene vormalige Zinswiesen und Zinsäcker auf Ober=Penzighammer Feldflur, nämlich:

1. eine Wiese im Erlicht, sub No. 563. chartirt, von 3 Morgen 118 □Ruthen;
2. eine dergl. in der Feldflur, sub No. 595. chart., von 2 Morgen 1 □Ruthe;
3. eine dergl. ebendaselbst, sub No. 652. chart., von 9 Morgen 93 □Ruthen;
4. = = = = = 607. = = 5 = 17 =
5. = = = = = 605. = = 5 = 111 =
6. = = = = = 567. = = 2 = 136 =
7. = = = = = 559. = = 4 = 115 =
8. = = = = = 590. = = 3 = 179 =
9. = = = = = 560. = = 3 = 118 =
10. ein Ackerstück am Holzhofe, sub No. 530. chart., von 2 Morgen 4 □Ruthen;
11. eine Wiese in der Feldflur, sub No. 542. chart., von 2 Morgen 80 □Ruthen;
12. eine dergl. ebendaselbst, sub No. 544. chart., von 2 Morgen 40 □Ruthen;
13. ein Ackerstück am Holzhofe, sub No. 531. chart., von 1 Morgen 168 □Ruthen;
14. eine Wiese in der Feldflur, sub No. 543. chart., von 1 Morgen 175 □Ruthen,

sollen fernerweit auf sechs hinter einander folgende Jahre vom 1. April d. J. abwärts, mit Vorbehalt halbjähriger Kündigung und mit Wegfall jedes Erlasses am Pachtzinse, meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin vor unserm Oekonomie=Inspector Herrn Körnig

am 17. Februar c., Sonnabends, Vormittags um 10 Uhr,
im Forsthause zu Penzig

anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen in demselben bekannt gemacht werden sollen.

Görlitz, den 7. Januar 1849. Der Magistrat.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Beachtenswerth!

[244] Wie und wo man für 8 Rthlr. Preuß. in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhunderttausend Thalern

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Bureau **unentgeldlich** nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallsige, bis spätestens den 14. Febr. d. J. bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Bureau zu ertheilende **nähere** Auskunft **Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

Lübeck, Januar 1849. **Commissions-Bureau,**
Petri-Kirchhof No. 308. in Lübeck.

---

[445] Eine goldene Uhrkette mit Schieber, ungefähr 9 Zoll lang, ist verloren worden. Wer dieselbe Jakobsgasse No. 839., parterre rechts, abgiebt, erhält 1 Thlr. Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

---

[353] Webergasse No. 43. sind 2 Logis zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

---

[443]

Der Bürger-Verein

versammelt sich Mittwoch den 31. Januar a. c. im Lokal des Herrn Volk im Hause No. 1., 2 Treppen hoch. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden. **Der Vorstand.**

---

[444] Die Mitglieder des Vereins für constitutionelle Wahlen werden zur Schlußbesprechung im Gasthofe zum Hirsch am 30. Januar, Nachmittags 5 Uhr, ergebenst eingeladen.

Görlitz, den 29. Januar 1849. **Das Comité.**

---

[446]

Auswanderung nach Amerika und Australien.

Von meinen Vollmachtgebern, den Herren Knorr & Jansen in Hamburg, welche im vorigen Jahre in 31 Schiffen allein 4120 Passagiere nach Amerika beförderten, habe ich bereits die neuen Papiere für deren diesjährige Verschiffungen von Auswanderern nach Amerika und Australien erhalten. Die betreffenden Papiere liegen auf meinem Quartiere zu Jedermanns Einsicht aus, und ich bin zu allen gewünschten Mittheilungen gern bereit.

Zur allgemeinen Kenntniß bringe ich noch, daß ich nicht nur nach Amerika, sondern auch nach Australien bei großen Gesellschaften ganz besonders noch nicht dagewesene billige Ueberfahrtspreise stellen kann.

J. G. F. Nieckſch,
Bautzen, am 24. Jan. 1849. wohnhaft: äußere Lauengasse No. 392.

Nach San Francisco in Californien

expediren wir Mitte März das erste Schiff mit Auswanderern. Die Ueberfahrtsbedingungen sind bei unsern Agenten, in Bautzen bei J. G. F. Nieckſch, einzusehen.

Hamburg, den 20. Januar 1849. **Knorr & Jansen.**

---

[447] Ein Buchhalter, welcher seit mehreren Jahren in einem Fabrikgeschäft gearbeitet, welches aber durch die politischen Zeitumstände momentan in's Stocken gerathen ist, sucht einstweilen anderweitige Beschäftigung mit der Feder. Näheres in der Expedition des Anzeigers.

---

[441] Denjenigen Bauern zu Ober-Langenau, welche sich beschwert hatten, sie müßten mir die Mühlstein-Fuhren bezahlen, berichte ich zur Beruhigung, daß ich dem Bauer Dunkel die Fuhre mit 20 sgr. selbst bezahlt habe. **Traugott Witschel.**

---

[449]

CONCERT

Donnerstag den 1. Februar, Abends 7 Uhr, im Hirsch.

Billets à 10 Sgr. werden in den Buchhandlungen, an der Kasse à 15 Sgr. ausgegeben.

Musikdirector **Klingenberg.**

[442] **Berichtigung**

des Artikels: „Wie nennt man das?“ in der 2. Beilage zu No. 11. des Görlitzer Anzeigers.

Da in dem oben bezeichneten Artikel mehrere Thatsachen anders dargestellt sind, als sie stattgefunden haben, wodurch der ganze Hergang verstellt wird, sehe ich mich zu nachstehender Berichtigung veranlaßt.

Obgleich ich dem, bald nach mir in die Gemeinde-Versammlung zu Nieder-Halbendorf eingetretenen Herrn Gutspächter Bollmann eine Rechenschaft darüber zu geben nicht schuldig war, was vorher darin geschehen wäre, habe ich demselben mitgetheilt, daß ich die Deputirten genannt hätte, die in Görlitz in Vorschlag gebracht werden würden, worauf der Herr Bollmann erwiederte: Namen sind leicht genannt, dabei könnte noch Manches zu bemerken sein.

Ich habe demselben nicht Schweigen auflegen wollen, sondern habe ihn nur mehrfach aufgefordert, nicht zu schreien, was ich that, um Ruhe und Ordnung in der Gemeinde-Versammlung zu erhalten. Der Herr Bollmann ist in keiner Art verhindert worden, zur Gemeinde zu sprechen, was derselbe noch in meiner Gegenwart gethan hat.

Eine Satisfaction zu geben, habe ich mit dem Bemerken und aus dem sehr triftigen Grunde abgelehnt, weil eine solche nur da gefordert werden kann, wo eine Beleidigung stattgefunden hat oder Jemandem Unrecht geschehen ist, was Beides hier nicht der Fall war.

Schloß Schönberg, den 26. Jan. 1849. **A. v. Jastrow**, Oberst-Lieut. a. D.

[448] Um den Wünschen mehrerer meiner geehrten Gäste zu entsprechen, werde ich künftigen Donnerstag, den 1. Februar, Abends 7 Uhr, Wurstschmaus abhalten, und lade dazu ganz ergebenst ein.

Ernst Held.

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getraidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen. höchster Rt.	Sgr	Pf	Waizen. niedrigst. Rt.	Sgr	Pf	Roggen. höchster Rt.	Sgr	Pf	Roggen. niedrigst. Rt.	Sgr	Pf	Gerste. höchster Rt.	Sgr	Pf	Gerste. niedrigst. Rt.	Sgr	Pf	Hafer. höchster Rt.	Sgr	Pf	Hafer. niedrigst. Rt.	Sgr	Pf
Bunzlau.	den 28. Jan.	2	3	9	2	1	3	1	1	3	—	28	9	—	25	—	—	21	3	—	17	6	—	16	6
Glogau.	den 12. =	1	27	6	1	25	6	1	1	6	—	28	9	—	27	—	—	25		—	18	—	—	17	—
Sagan.	den 20. =	2	5	—	1	25	—	1	5	—	1	2	6	1	1	3	—	27	6	—	21	3	—	18	9
Grünberg.	den 22. =	2	—	—	1	25	—	1	2	6	—	27	6	—	26	—	—	22	—	—	18	—	—	16	—
Görlitz.	den 25. =	2	6	3	2	—	—	1	2	6	1	—	—	—	26	3	—	23	9	—	17	6	—	16	3

Literarische Anzeigen.

Bei **G. Heinze & Comp.** in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

Vortrag, betreffend die Anlegung eines Holzhofes bei Görlitz und den Transport des Holzes ꝛc. auf der Eisenbahn,

gehalten

in der Stadtverordneten-Versammlung zu Görlitz am 10. November 1848

von

Richtsteig, Stadtrath und Kämmerer.

Preis 1 Sgr.

Was wir bedürfen und — wollen?

Eine politisch-sociale Frage

zu Nutz und Frommen der Abgeordneten-Wahlen

in der Kürze beantwortet

von

Carstädt, evang. Pfarrer in Schönbrunn.

Preis 1 Sgr.

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.